

Schriftlesungen zum Tag von Prior P. Jakob Deibl

11. Sonntag im Jahreskreis

Die Verkleinerung eines Maßes – aber doch voll Überraschung!

Das Buch Ezechiel und der 92. Psalm bereiten eine metaphorische Welt des Gleichnisses vor, ohne die das heutige Evangelium (Markus 4,26-34) nicht verständlich oder zumindest ärmer an Bedeutung wäre. Mehrfach greift der Prophet, wenn er von der Rolle und dem Geschick Israels im Umkreis der mächtigen Völker seiner Umgebung spricht, das Bild der wachsenden Zeder auf. Heute hören wir davon in folgender Weise (Ezechiel 17,22-24):

So spricht JHWH, der Herr: Ich selbst nehme vom hohen Wipfel der Zeder und setze ihn ein. Einen zarten Zweig aus ihren obersten Ästen breche ich ab, ich selbst pflanze ihn auf einen hohen und aufragenden Berg. Auf dem hohen Berg Israels pflanze ich ihn. Dort treibt er dann Zweige, er trägt Früchte und wird zur prächtigen Zeder. Alle Vögel wohnen darin; alles, was Flügel hat, wohnt im Schatten ihrer Zweige. Dann werden alle Bäume des Feldes erkennen, dass ich JHWH bin. Ich mache den hohen Baum niedrig, den niedrigen Baum mache ich hoch. Ich lasse den grünenden Baum verdorren, den verdorrtten Baum lasse ich erblühen. Ich, JHWH, habe gesprochen und ich führe es aus.

Aus einem zarten Zweig der Zeder kann neues Leben erwachsen. Israel kann aus dem babylonischen Exil, als das Volk in ein anderes Land *verpflanzt* war, wieder neu hervorgehen. Es kann wieder zurück verpflanzt werden: „Auf dem hohen Berg Israels pflanze ich ihn“ – den kleinen Zweig eines einstmaligen großen Baumes, der nun aber wieder wachsen können.

Um zu zeigen, wie wichtig diese Bildwelt für Ezechiel ist, zitiere ich auch eine andere Stelle, die wir heute nicht im Gottesdienst hören, ausführlich. In Ezechiel 31 heißt es:

1 Es geschah im elften Jahr, im dritten Monat, am ersten Tag des Monats, da erging das Wort JHWHs an mich: 2 Menschensohn, sag zum Pharao, dem König von Ägypten, und zu seinem Gefolge: Wem warst du in deiner Größe vergleichbar? 3 Siehe, Assur: / Eine Zeder auf dem Libanon, prächtig war das Geäst, / reichlich der Schatten, / hoch der Wuchs und in die Wolken ragte ihr Wipfel. 4 Wasser machte sie groß. / Die Flut in der Tiefe ließ sie hoch emporwachsen. Ihre Ströme flossen rings um den Ort, / wo sie gepflanzt war, sie leitete ihre Kanäle / zu allen Bäumen des Feldes. 5 Darum war sie höher gewachsen / als alle Bäume des Feldes. Ihre Zweige wurden sehr zahlreich / und ihre Äste breiteten sich aus wegen des Reichtums an Wasser, / als sie emporwuchs. 6 Alle Vögel des Himmels / hatten ihr Nest in ihren Zweigen. Alle wilden Tiere / brachten unter den Ästen ihre Jungen zur Welt. All die vielen Nationen / wohnten in ihrem Schatten. 7 Schön war sie in ihrer Größe / mit ihrem breiten Geäst; denn ihre Wurzeln / hatten viel Wasser. 8 Keine Zeder im Garten Gottes / war ihr vergleichbar. Keine Zypresse hatte Zweige wie sie, / keine Platane so mächtige Äste wie sie. Keiner der Bäume im Garten Gottes / glich ihr in

ihrer Schönheit. 9 Ich hatte sie herrlich gemacht / mit ihren zahlreichen Zweigen. Voll Eifersucht auf sie waren im Garten Gottes / alle Bäume von Eden. 10 Darum – so spricht JHWH, der Herr: Weil du so hoch emporwuchsest – da sie mit ihrem Wipfel in die Wolken ragte und ihr Herz wegen ihrer Höhe überheblich wurde –, 11 deshalb gebe ich sie in die Hand des Herrschers der Nationen. Er handelt, ja behandelt sie nach ihrer Schlechtigkeit; ich vertreibe sie. 12 Fremde, die gewalttätigsten unter den Völkern, werden sie umhauen und hinwerfen. Ihre Zweige fallen auf die Berge und in alle Täler, ihre Äste zerbrechen in allen Schluchten der Erde. Alle Völker der Erde verlassen den Schatten der Zeder und lassen sie liegen. 13 Auf ihren gefällten Stamm setzen sich alle Vögel des Himmels, die wilden Tiere hausen in ihren Zweigen. 14 Dies, damit keiner der Bäume am Wasser sich seiner Größe wegen erhebt und mit seinem Wipfel in die Wolken ragt und keiner der vom Wasser getränkten Bäume in seiner Größe gegen sie aufsteht.

Das zweite der beiden Gleichnisse, die wir heute im Evangelium hören, ist wie ein Kommentar zu diesen Stellen. Bevor wir darauf eingehen, verweise ich aber noch auf einen Ausschnitt aus dem 92. Psalm, der für heute heutigen Sonntag vorgesehen ist. Wieder geht es um das Wachsen der Bäume, von Palme und Zeder:

Der Gerechte sprießt wie die Palme, er wächst wie die Zeder des Libanon. Gepflanzt im Haus JHWHs, sprießen sie in den Höfen unseres Gottes. Sie tragen Frucht noch im Alter und bleiben voll Saft und Frische; sie verkünden: JHWH ist redlich, mein Fels! An ihm ist kein Unrecht.

Im Evangelium greift Jesus also diese reich entwickelte und wohl weitgehend bekannte Bildwelt auf. Welche Aspekte streicht er hervor?

Er sagte: Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen, mit welchem Gleichnis sollen wir es beschreiben? Es gleicht einem Senfkorn. Dieses ist das kleinste von allen Samenkörnern, die man in die Erde sät. Ist es aber gesät, dann geht es auf und wird größer als alle anderen Gartenkräuter und treibt große Zweige, sodass in seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können.

Das Bild vom Wachsen eines Baumes, in dessen Zweigen die Vögel nisten (eigentlich ihr „Zelt aufschlagen“) können, ist bekannt. Auch, dass der Akzent auf Kleines gelegt wird, welches Gott groß machen kann, ist uns von Ezechiel vertraut. Allerdings kommen die edlen Bäume, die Zedern, Palmen und Zypressen, nicht mehr vor. Erwähnt wird nun ein Senfbaum, welcher zwar auch der größte wird, aber nur unter den Gartenkräutern oder den Gemüsestauden.¹ Jesus ruft die bekannte Bildwelt auf, wie aber um zu sagen, dass es nun nicht mehr darum geht, hoch wie die Zedern oder von diesen gar die höchste zu werden. Begnügen wir uns mit den Gartenkräutern und Gemüsestauden. Die Kritik des Ezechiel an den Bäumen, die sich über andere erheben wollen, klingt nach. Der Größenvergleich ist nun ironisiert, auf ein alltäglicheres Maß gebracht. Aber überraschend: Auch hier können die Vögel Zuflucht finden, nisten, ruhen, ihre Zelte aufschlagen! Auch aus dem Kleinen kann etwas werden.

Als zweite Lesung hören wir heute erneut eine Passage aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde von Korinth (2 Korinther 5,6-10).

¹ Für den Hinweis auf das Vorkommen der Gartenkräuter oder Gemüsestauden danke ich Daniel Kuran.